

**DANIEL KÜHNEL** INTENDANT **SYLVAIN CAMBRELING** CHEFDIRIGENT

**MARTHA ARGERICH FESTIVAL 2025**

# **DIALOG**

**NELSON GOERNER** KLAVIER  
**TEDI PAPA VRAMI** VIOLINE  
**EDGAR MOREAU** VIOLONCELLO

15

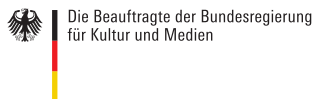


**LAEISZHALLE ORCHESTER  
SYMPHONIKER HAMBURG**

# UNSERE FÖRDERER UND SPONSOREN

Wir danken den Sponsoren des Martha Argerich Festivals 2025!

---



FREUNDE UND  
FÖRDERER DER  
SYMPHONIKER  
HAMBURG E.V.

Michael  
Guttman

Hye Chong & Bernd Jörg

Annegret & Claus-G. Budelmann

Martha Pulvermacher Stiftung

Gabriele & Dr. Peter von Foerster

Christiane & Dr. Lutz Peters



Daniela Herz-Schnoeckel



# HERZLICH WILLKOMMEN

## Verehrtes, liebes Publikum!

► »Zivilisierte Menschen denken polyphon«, notierte Kurt Tucholsky Ende der 1920er-Jahre. Diesen vielstimmigen Reflexionen widmet sich das Martha Argerich Festival, das seit 2018 von den Symphonikern Hamburg veranstaltet wird, mehrfach auf sinnliche Weise. In der siebten Festivalausgabe wird die legendäre Namensgeberin ihre Kunst mit Freunden und Kollegen gestalten und teilen. Unter anderem werden Maxim Vengerov, Mischa Maisky, Ivo Pogorelich, Edgar Moreau, Stephen Kovacevich, das Gidon Kremer Trio sowie viele junge Talente polyphon denken und handeln: Ein bengalischer Abend mit Liedern des Literaturnobelpreisträgers Rabindranath Tagore, eine spanische Nacht zwischen Klassik und Jazz, ein vielklingender Abend, der Schumann, Tango und Jazz zusammenführt, ein Abend, der von Bach über Chopin und Ravel hin zur neuen Vertonung von Shakespeares Sonetten durch Haggai Cohen-Milo führt, Messiaens umfangreichstes Orchesterwerk in Kombination mit Schumanns Klavierquintett oder ein Theaterabend zu Stefan Zweig, der Text mit Musik verknüpft und Martha Argerich und Elena Bashkirova in das Schauspiel integriert, zeugen von einem polyphonen Denken in der Hoffnung auf ein zivilisiertes Menschsein.

Vom 20. bis zum 29. Juni treffen Künstlerinnen und Künstler aus unterschiedlichen Generationen

und Genres aufeinander, so dass zusammen mit Familie und Freunden der Jahrhundertpianistin Sie Martha Argerich zu exklusiven Konzertabenden in die Säle der Laeiszhalle, die Fabrik und das Ernst Deutsch Theater sowie zu kostenfreien Mittagskonzerten ins Brahms-Foyer einlädt.

»Ich habe dort viele schöne Tage gelebt und ein sehr werthes Band der Freundschaft gestiftet. Bei einem geistvollen Umgang, der nicht ganz frey ist von einer gewissen schwärmerischen Ansicht der Welt und des Lebens so wie ich sie liebe, fand ich dort Herzlichkeit, Feinheit und Delikatesse, Freiheit von Vorurtheilen und sehr viel Sinn für das, was mir theuer ist. Dabey genoß ich einer unumschränkten inneren Freiheit meines Wesens und die höchste Zwanglosigkeit im äußerlichen Umgang und Du weißt, wie wohl einem bei Menschen ist, denen die Freiheit des anderen heilig ist.«

Diese heilige Freiheit des Anderen als Ergebnis eines polyphonen Denkens, wie Friedrich Schiller sie von einer Reise berichtend erzählte, wünsche ich mir nicht nur für unser Festival, sondern für unsere Welt.

Herzlich Ihr



**Daniel Kühnel**  
Intendant der Symphoniker Hamburg



Laeiszhalle Kleiner Saal

Mo. 23.06.25 | 19:30 Uhr

## SERGEI RACHMANINOW (1873–1943)

10 Préludes op. 23  
*Largo (fis-Moll)*  
*Maestoso (B-Dur)*  
*Tempo di minuetto (d-Moll)*  
*Andante cantabile (D-Dur)*  
*Alla marcia (g-Moll)*  
*Andante (Es-Dur)*  
*Allegro (c-Moll)*  
*Allegro vivace (As-Dur)*  
*Presto (es-Moll)*  
*Largo (Ges-Dur)*

■ Pause ■

## LUDWIG VAN BEETHOVEN (1770–1827)

Klaviertrio c-Moll op. 1 Nr. 3  
*Allegro con brio*  
*Andante cantabile con variazioni*  
*Menuetto, quasi allegro*  
*Finale. Prestissimo*

## DMITRI SCHOSTAKOWITSCH (1906–1975)

Klaviertrio Nr. 1 c-Moll op. 8

**Nelson Goerner** Klavier  
**Tedi Papavrami** Violine  
**Edgar Moreau** Violoncello



► Nelson Goerner gilt als einer der größten klassischen Pianisten der Welt – geschätzt für höchste Kunst, Poesie und meisterhafte Überzeugung. Als Rezitalist gastiert er in den wichtigsten Konzertsälen Europas, Amerikas und Asiens und konzertierte 2024/25 u. a. in Paris, London, Madrid, Tokio und Buenos Aires. Er spielte mit Orchestern wie dem Royal Concertgebouw Orchestra, NHK Symphony, Orchestre de Paris und Los Angeles Philharmonic unter Dirigenten wie Salonen, Herreweghe, Luisi und Ashkenazy. Goerner ist ein passionierter Kammermusiker, veröffentlicht hauptsächlich bei Alpha Classics und wurde vielfach ausgezeichnet, u. a. mit dem Diapason d'Or und dem »Gloria Artis«-Preis. Geboren 1969 in Argentinien, lebt er heute in der Schweiz.



► Tedi Papavrami ist nicht nur ein gefeierter Geiger, sondern auch ein außergewöhnlicher Intellektueller. Früh nach Frankreich emigriert, eignete er sich aus Einsamkeit und Neugierde die französische Sprache über Literatur an – mit

Autoren wie Proust, Kafka und Dostojewski. 2000 übernahm er die Übersetzung der Werke von Ismail Kadare ins Französische, 2013 erschien seine vielbeachtete Autobiografie »Fugue pour Violon Seul«. Auch als Schauspieler war er zu sehen, etwa in Josée Dayans »Gefährliche Liebschaften« neben Catherine Deneuve. Als Solist und Kammermusiker seit den 1990er Jahren erfolgreich, ist er seit 2008 Professor an der Haute École de Musique in Genf. Derzeit spielt er eine Geige von David Leonard Wiedmer (2022).



► Edgar Moreau, geboren 1994, ist Preisträger des Rostropowitsch-Wettbewerbs (2009), des Tschaiowski-Wettbewerbs (2011) und des Young Concert Artist Award (2014). 2016 erhielt er den ECHO Klassik als Nachwuchskünstler des Jahres, 2016/17 war er »Rising Star« der European Concert Hall Organisation. Renommiertere Orchester haben ihn seither als Solisten eingeladen. Edgar ist zudem ein engagierter Kammermusiker und konzertiert regelmäßig mit Martha Argerich, Renaud Capuçon und David Kadouch. Edgar Moreau studierte bei Philippe Muller am Conservatoire national supérieur de musique in Paris und bei Frans Helmerson an der Kronberg Academy. Er spielt auf einem Cello von David Tecchler (1711) und mit einem Bogen von Dominique Peccatte. Sieben Aufnahmen sind bei seinem exklusiven Label Warner Classics-Erato erschienen. Im Jahr 2023 wurde Edgar Moreau als jüngster Professor am Pariser Conservatoire National Supérieur ernannt.

# ZUM PROGRAMM

---

## Stimmungskosmos Rachmaninows Préludes op. 23

---

Den Anfang machte Johann Sebastian Bach: Sein zweibändiges »Wohltemperiertes Klavier« umfasst 24 Präludien und Fugen in allen Tonarten. Chopin war der zweite, der sich ein solch systematisches Projekt zutraute. Allerdings interessierte ihn das einengende Kleid der Fuge nicht, und er ließ das komplizierte Kontrapunktische einfach weg. Die freie Form des Präludiums eignete sich dagegen wunderbar als Titel für romantische Charakterstücke. Sergei Rachmaninow machte es Chopin nach. Wie dieser schuf er ein Universum aus 24 Préludes, die sämtliche Dur- und Molltonarten durchschreiten. Sie entstanden allerdings in drei weit auseinanderliegenden Phasen: Das Präludium cis-Moll op. 3 Nr. 2 schrieb er bereits 1892 als 19-Jähriger, die zehn Präludien op. 23 entstanden 1903 und die dreizehn Präludien op. 32 1910.

Sind Chopins Préludes relativ knapp, konzertiert und auch intimer gehalten, weisen Rachmaninows Werke größere Dimensionen und reichere Kontraste auf. Sie zielen auf große Klangwirkung und virtuose Präsenz im Konzertsaal. Die Stimmungs- und pianistische Farbpalette ist riesig, die Nummern sind in beiden Zyklen nach dem Kontrastprinzip angeordnet.

Unter den zehn Préludes op. 23 befinden sich einige, die sich größter Beliebtheit erfreuen und deshalb gerne auch einzeln aufgeführt werden. Dies ist durchaus auch im Sinne des Komponisten, der über die Gattung des Präludiums einmal schrieb: »Das Prélude, wie ich es verstehe, ist

eine Form absoluter Musik, mit der Zielrichtung, wie sein Name ausdrückt, vor einem wichtigen Musikstück gespielt zu werden oder als Einführung zu irgendeiner Veranstaltung.«

Die zehn Nummern des Opus 23 sind nach dem Kontrastprinzip angeordnet: Dem ersten Kantilenen-Prélude folgt ein pompöses in B-Dur: orkanartig, tosend und bizarr. Ein sehnsuchtsvolles Stück geht der Nummer 5 in g-Moll voraus, die wohl das berühmteste Klavier-Prélude von Rachmaninow überhaupt ist. Es besticht durch seinen virtuos-vorwärtsdrängenden »Alla marcia«-Rhythmus in den Außenteilen und seinen klagschwelgerischen, träumerischen Mittelteil.

---

## Neuerfindung Beethovens Klaviertrio c-Moll op. 1 Nr. 3

---

Nach dem Streichquartett hat sich in der klassischen Kammermusik auch die Trio-Besetzung durchgesetzt – ob in der filigranen Kombi des Streichtrios oder in den unzähligen anderen möglichen Triaden-Besetzungen: ob für Klavier, Cello und Klarinette (Beethoven), für Flöte, Viola und Harfe (Debussy), für Horn, Posaune und Trompete (Poulenc) oder für Horn, Violine und Klavier (Brahms). Oft waren diese Besetzungen freilich der Suche nach neuen Farben geschuldet. Exotische Besetzungen blieben in der Musikgeschichte dann auch eher die Ausnahme. Beliebteste Formation im musikalischen Dreierlei blieb einerseits das Streichtrio, andererseits das Klaviertrio mit Violine und Cello. Zwei Streichinstrumente eignen sich besser als Ergänzung zum Flügel als zwei heterogene Instrumente, weil sie zusammen ein ernstzunehmendes Gegengewicht bilden können zum klanglich weit stärkeren, polyphonen Piano. Das Klaviertrio ließ dann in der Romantik und der überbordenden, tonschwelgerischen Spätromantik das Streichtrio weit hinter sich. Es ist halt klanglich doch

gewaltiger – auch dank der Tastenlöwen oder Tastenlöwinnen, deren oft mächtigem Zugriff Geige und Cello einiges entgegensetzen müssen, um sich durchzusetzen.


Aber schon Ludwig van Beethoven hat sich mehrfach, nämlich zwölfmal, dem Klaviertrio zugewandt und eröffnete mit dieser Gattung sogar sein Werkverzeichnis: Sein Opus 1 besteht aus drei Klaviertrios. Sie waren die ersten Kompositionen, die er 1795 für Wert befand, mit einer Opuszahl versehen und gedruckt zu werden. Beethoven hatte zu diesem Zeitpunkt schon einiges komponiert (darunter etwa die drei Klavierquartette WoO 36 von 1785). Opus 1 wurde für den jungen Komponisten eine Visitenkarte, eine mutige Geste der Emanzipation von den Vorbildern Haydn und Mozart.

Laut Beethovens engem Vertrauten Ferdinand Ries erlebten die Klaviertrios op. 1 ihre Uraufführung Ende 1793 während einer Abendgesellschaft des Fürsten Carl von Lichnowsky. Anwesend soll auch Joseph Haydn gewesen sein, bei dem Beethoven nach seinem Umzug von Bonn nach Wien 1792 Kompositionsunterricht genommen hatte. Interessanterweise riet Haydn ihm, sein Opus 1 nicht zu veröffentlichen. Nicht wegen der beiden verspielten und graziösen ersten Nummern, die ihm offenbar gut gefielen, sondern wegen Nr. 3 in c-Moll, die im Gegensatz dazu oft düster und wild daherkommt. O-Ton Ries: »Er [Haydn] sagte, er habe nicht geglaubt, dass dieses Trio so schnell und leicht verstanden und vom Publikum so günstig aufgenommen werden würde.« Weswegen Beethoven das c-Moll-Trio vor der Veröffentlichung noch einmal überarbeitete. Aber von der Drucklegung abhalten ließ er sich durch Haydns Autorität nicht. Er war selbstbewusst, überzeugt von der Qualität dieser Werke. Dass es gerade Klaviertrios waren, mit denen er »offiziell« an die Öffentlichkeit ging, war dabei sicherlich kein Zufall. Es handelte sich dabei um eine noch »unberührte« Gattung, die zuvor vor allem für gesellige

Gebrauchsmusik gestanden hatte. Anspruchsvolle Vorbilder gab es noch nicht, anders etwa als auf dem Gebiet des Streichquartetts, auf dem Haydn und Mozart schon so Bedeutendes geleistet hatten.

So erfand Beethoven das Klaviertrio in gewissem Sinne neu. Er erweiterte die Form, jeder der vier Sätze erhielt ein besonderes Gewicht wie im Streichquartett oder der Symphonie. Und er wertete das Cello auf, dem bis dahin in der Klaviertrioesetzung vor allem die Aufgabe zugekommen war, die Bassstimme des Tasteninstrumentes zu verdoppeln. (Das im Bass schwächelnde Cembalo wurde erst Ende des 18. Jahrhunderts vom Hammerklavier verdrängt.) Im Klaviertrio musizierten die Instrumente nun auf gleichberechtigtem Niveau.

Das dritte gilt als das ambitionierteste der Trios op. 1. Alle vier Sätze verbindet eine thematische Grundsubstanz. Der erste Satz in Sonatenform beginnt mit einem markanten Motiv im Unisono. Gleich darauf stauen die Pausen und Fermaten einer kurzen Violinkadenz den Fluss, bevor ins flotte Hauptthema eingestiegen wird. Schon bald wird klar, dass die langsamen Einleitungstakte bereits der Kopf des Hauptthemas waren. Gegensätze prägen den weiteren Verlauf, in dem auch noch ein lyrisches zweites Thema auftaucht. Es folgt ein Variationensatz, in dem das liedhafte, entspannte Thema fünfmal variiert erklingt. Der dritte Satz ist zwar als Menuett überschrieben, besitzt aber wegen seiner rhythmisch-metrischen Feinheiten deutlichen Scherzcharakter. Das Finale steht wiederum in Sonatenform und gibt sich vorwärtsstürmend. Ein melodisches zweites Thema schafft Kontraste, aus denen Dramatisches erwächst. Das Ende vollzieht sich überraschend in geisterhaftem Pianissimo.

Beethoven hat das c-Moll-Trio offenbar sehr geschätzt. 1817 arbeitete er es zum Streichquintett op. 104 um. 

---

## Maskeraden

### Schostakowitschs Klaviertrio c-Moll op. 8

---

1922 – Die Revolution ist vorbei in Russland und die Sowjetunion gegründet, der Winter ist mörderisch. Die Bevölkerung leidet unter Kälte und Hunger. Der Vater des jungen Dmitri Schostakowitsch stirbt an einer Lungenentzündung. Sein 15-jähriger Sohn studiert zu dieser Zeit am Petrograder Konservatorium und muss von jetzt an seiner Mutter neben seiner Ausbildung helfen, für den Lebensunterhalt der Familie (er hat noch zwei Schwestern) zu sorgen. Er arbeitet nun als Pianist in Kinos, begleitet Stummfilme am Klavier improvisierend. Überarbeitet und unterernährt erkrankt er 1923 an Tuberkulose, von der er sich dank eines Kuraufenthalts aber einigermaßen erholen kann. Im Herbst 1923 entsteht sein Klaviertrio c-Moll op. 8. Es ist das erste Kammermusikwerk des Teenagers.

Es ist erstaunlich, wie viel bereits vom Personalstil des reifen Komponisten in diesem frühen Werk steckt, hörbar im fein ausdifferenzierten System unterschiedlichster kontrastierender, oft doppelbödigere Tonfälle: mal ironisch oder satirisch, mal grotesk oder trauernd. Es offenbart sich auch bereits der meisterhafte Kontrapunktiker und der fortschrittliche, raffinierte Harmoniker, der plötzliche Stimmungswechsel und starke Kontraste durch geschmeidige Übergänge jederzeit miteinander verbinden kann.

Opus 8 ist einsätzig und vielgliedrig, darin rondohaft, und doch mit zwei stark kontrastierenden Themenkomplexen und seinen dramatischen Steigerungen der Sonatenform nahe. Das trauernde Eröffnungsthema – mit seinen absinkenden Halbtönen, die sehnsüchtig befeuert werden von aufwärts springenden Sexten – durchläuft eine Reihe von Verwandlungen, gibt

sich mal grotesk oder geisterhaft, mal tänzerisch oder dramatisch, bis ein verträumtes, schwelgendes zweites Thema erklingt. Beeindruckend ist die Bandbreite des von Schostakowitsch verwendeten Themenmaterials und seiner Transformationen auf engem Raum: lyrische Melodien, herbe Harmonien, martialische oder motorische Rhythmen, sparsame Texturen, romantisch aufgeladene Passagen, Tempo-, Takt und Charakterwechsel, Fermaten und Pausen usw.

Opus 8 erschien zu Lebzeiten Schostakowitschs nicht im Druck. Das Autograph kam erst nach seinem Tod (1975) ans Licht; es fehlte die vorletzte Seite der Partitur. Für die Erstveröffentlichung im Rahmen der Schostakowitsch-Gesamtausgabe 1982 ergänzte Schostakowitschs Schüler Boris Tišëenko die fehlenden 22 Takte.

### Verena Großkreutz

# ▶ MARTHA ARGERICH FESTIVAL 2025

20.06.2025 | 19:30 Uhr  
LAEISZHALLE GROSSER SAAL

## »OPENING NIGHT«

Werke von Beethoven und Haydn

**Martha Argerich** Klavier | **Maxim Vengerov** Violine |  
**Mischa Maisky** Violoncello

21.06.2025 | 18:00 Uhr  
LAEISZHALLE GROSSER SAAL

## »POGORELICH«

Mozart und Chopin mit **Ivo Pogorelich** Klavier

21.06.2025 | 21:00 Uhr  
LAEISZHALLE KLEINER SAAL

## »TAGORE NIGHT«

Lieder von **Rabindranath Tagore** präsentiert  
von **Kamalini Mukherji & Band**

22.06.2025 | 19:30 Uhr  
LAEISZHALLE GROSSER SAAL

## »IF MUSIC BE THE FOOD OF LOVE, PLAY ON!«

Werke von Chopin, Ravel und anderen  
sowie **Haggai Cohen-Milo**

**Martha Argerich** Klavier | **Mischa Maisky** Violoncello |  
**Haggai Cohen-Milo** Kontrabass | und andere

23.06.2025 | 19:30 Uhr  
LAEISZHALLE KLEINER SAAL

## »DIALOG«

Werke für Klavier solo und Klavier-Trio

**Nelson Goerner** Klavier | **Tedi Papavrami** Violine |  
**Edgar Moreau** Violoncello

24.06.2025 | 19:30 Uhr  
ERNST DEUTSCH THEATER

## »DIE WELT VON GESTERN – ERINNERUNGEN EINES EUROPÄERS«

Musiktheater von **Yaron David Müller-Zach** nach **Stefan Zweigs**  
autobiografischem Werk

**Martha Argerich** Klavier | **Elena Bashkirova** Klavier |  
**Volker Hanisch** Sprecher | **Moritz Tostmann** Schauspieler |  
**Talia Or** Sopran | **Olena Kushpler** Klavier

25.06.2025 | 19:30 Uhr  
FABRIK

## »NOCHE ESPAÑOLA«

Werke von Debussy, Turina, Sarasate und anderen

**Martha Argerich** Klavier | **Margulis Trio** | **Lily Maisky**  
Klavier | **Yossif Ivanov** Violine | **Rita Payés** Posaune, Gesang |  
und andere

26.06.2025 | 19:30 Uhr  
LAEISZHALLE KLEINER SAAL

## »THE NIGHT'S MUSIC«

Werke von Brahms und Rachmaninow sowie  
der Film »The Night's Music« von **Stéphanie Argerich**  
mit Musik von **Bartók**

**Martha Argerich** Klavier | **Stephen Kovacevich** Klavier |  
**Sara Davis Buechner** Klavier | und andere

27.06.2025 | 19:30 Uhr  
LAEISZHALLE KLEINER SAAL

## »VIELKLANG«

**Robert Schumann** trifft auf Tango und Akkordeon-Jazz

**Yossif Ivanov** Violine | **Lyda Chen** Viola | **Guttman & Friends** |  
**Vincent Peirani** Akkordeon | und andere

28.06.2025 | 18:00 Uhr  
LAEISZHALLE GROSSER SAAL

## »GIPFELTREFFEN«

**Gidon Kremer Trio**, **Strawinskys »Sacre«** auf zwei Klavieren  
und ein Balafon-Virtuose

**Martha Argerich** Klavier | **Gidon Kremer Trio** | **Aly Keïta**  
Balafon | und andere

29.06.2025 | 21:00 Uhr  
(Im Rahmen des 10. Symphoniekonzerts)  
LAEISZHALLE GROSSER SAAL

## »ENCORE«

Schumanns Klavierquintett op. 44

**Martha Argerich** Klavier | **Timothy Ridout** Viola |  
**Jing Zhao** Violoncello | und andere

23.-27.06.2025 | 12:30 Uhr  
LAEISZHALLE BRAHMS-FOYER

## »DAS MARTHA ARGERICH FESTIVAL PRÄSENTIERT ...«

Lunchkonzerte mit **David Chen**, **Sara Davis Buechner**,  
**Victor Demarquette**, **Yang Jack Gao** und **Yumeka**  
**Nakagawa**

Weitere Informationen und Tickets unter  
[www.symphonikerhamburg.de/maf](http://www.symphonikerhamburg.de/maf)

**Wo die Sprache aufhört,  
fängt die Musik an.**  
E. T. A. Hoffmann

Sie lieben klassische Musik?  
Dann tun Sie sich und Ihrer Stadt  
etwas Gutes und unterstützen  
Sie die Symphoniker Hamburg  
durch Ihre Mitgliedschaft bei  
den Freunden und Förderern e. V.

Als Mitglied unserer »Sym-  
phonischen Familie« haben Sie  
Kontakt zum Orchester, blicken  
hinter die Kulissen und erhalten  
Zugang zu exklusiven Angeboten.

Beitrittserklärungen liegen in  
den Foyers der Laeiszhalle aus.

Unter:

[www.symphonikerhamburg.de](http://www.symphonikerhamburg.de)

können Sie auch online Mitglied  
werden.

Sprechen Sie uns an!

**Freunde und Förderer**

**der Symphoniker Hamburg e. V.**

Sechslingspforte 2

(i. Hs. Brinkmann & Partner)

22087 Hamburg

T 040 22667-836

F 040 22667-977

M [freunde@symphonikerhamburg.de](mailto:freunde@symphonikerhamburg.de)

**Spendenkonto:**

Hamburger Sparkasse

IBAN DE90 2005 0550 1505 7007 97

BIC HASPDEHHXXX

JETZT  
MITGLIED  
WERDEN

FREUNDE UND  
FÖRDERER DER  
SYMPHONIKER  
HAMBURG E.V.

# IMPRESSUM

## Aufsichtsrat

**Professor Dr. Burkhard Schwenker** Vorsitzender  
**Vivian Hecker**  
**Professor Elmar Lampson**  
**Dr. Klaus Matzen**  
**Dr. Susanne Mayer-Peters**  
**Philipp Schmitz-Morkramer**  
**Nikolaus H. Schües**

## Beirat

**Senatorin a. D. Dr. Dorothee Stapelfeldt**  
Vorsitzende, **Professorin Tulga Beyerle**,  
**Dr. Peter von Foerster**, **René Gögge**, **Christoph Gottschalk**, **Professor Dr. Alexander Klar**, **Dr. Hans Fabian Kruse**, **Robert Lorenz-Meyer**, **Dr. Isabella Vértes-Schütter**,  
**Dr. Harald Vogelsang**, **Dietrich Wersich**

## Team

**Professor Daniel Kühnel** Intendant und Vorstand  
**Uwe Adam** stellv. Geschäftsführer und Disposition  
**Rachel Nowak** künstl. Betriebsleitung und persönliche Referentin des Intendanten  
**Dr. Johann Layer** künstl. Betriebsbüro und Dramaturgie  
**Nikolai Brücher** künstl. Betriebsbüro und Leitung Notenbibliothek  
**Guillem Borràs Garriga** Assistenz im künstl. Betrieb, Festivalplanung  
**Susanne Timmer** Assistenz des Intendanten und Verwaltungskoordination  
**Dr. Andrea C. Röber** Leitung Kommunikation  
**Amelie Dahl**, **Julia Grell** Werkstudentinnen Social Media  
**Johanna Franz** Educationleitung  
**Patricia Ramírez-Gastón** Mitarbeiterin Education  
**Carla Kleiber** Werkstudentin Education  
**Bernhard Hagel** Orchesterinspektor  
**Mano Eßwein** Assistenz der Orchesterinspektion und Orchesterwart  
**Martin Lynch** Orchesterwart  
**Antje Döhren** Gehaltsbuchhaltung  
**Simone Hauser** Adressverwaltung

## Mitarbeit Martha Argerich Festival

**Akane Sakai** künstlerische Planung  
**Friedrich Carl** Presse und PR  
**Sandro Frei** technische Leitung  
**Michael Pösl**, **Oliver Göstl-Titz** Technik  
**Clara Vornweg** Assistenz Festivalbüro  
**David Marín Ariza** Praktikant Festivalbüro  
**Isabel Hoch**, **Toni Jährg** Festival-Mitarbeit

## Ehrenmitglieder der Symphoniker Hamburg

**Professor Thomas Brandist**,  
**Professor Dr. Hermann Rauhe**,  
**Renate Waldt**, **Hellmut Wempert**

## Vorstand Freunde und Förderer e. V.

**Undine Baum**, **Kira J. Breckwoldt**, **Stephan Bührich**, **Michael Erhardt**, **Andrea Freiberger**,  
**Hye Chong Jörg**, **Annika Kleine**, **Matthias Müller**

## Orchestervorstand

**Theresia Rosendorfer**, **Matthias Kessler**,  
**João Vargas**

## Betriebsrat

**Noemí González Medina** Vorsitzende  
**Mano Eßwein** Stellv. Vorsitzender  
**Michael Ranzenberger**

## Bildnachweis

S. 5 Jean Baptiste Millot, Lou Barthelemy,  
Warner Classics

## Final Artwork

gürtlerbachmann GmbH  
**Druck**  
Gebr. Klingenberg & Rompel in Hamburg GmbH

## Text

Verena Großkreutz  
**Redaktion** Symphoniker Hamburg

Änderungen vorbehalten.  
Alle Rechte vorbehalten, Juni 2025.

Symphoniker Hamburg e. V.  
Dammtorwall 46 | 20355 Hamburg  
T +49 40 226 34 38-0  
info@symphonikerhamburg.de



symphonikerhamburg.de

040 357 666 66



@symphonikerhamburg